

gebrauch zusammengetragen, aber auf inständiges Verlangen dem Druck übergeben. Die Druckeinrichtung gibt in durch Linien getrennten Columnen erst die Jahrzahl des Erscheinens, dann den Titel in sehr abgekürzter Weise, sodann den Verleger (bei den meisten fehlt aber derselbe), sodann die Bogenzahl und endlich den Preis. Daß viele Fehler dabei unterlaufen, darf nicht verwundern; denn man betrachtete damals die Bibliographie noch nicht als Wissenschaft; es gab aber für Buchhändler kein anderes bibliographisches Hilfsmittel, es war also immerhin eine dankenswerthe und nützliche Erscheinung.

Nützlicher wurde für den Buchhandel die Arbeit von W. Heinsius, das: allgemeine Bücherlexikon, das 1793 in vier Bänden in 4^o. im Selbstverlage erschien. Der erste Supplementband dazu erschien 1798 von F. A. Bruder bearbeitet. Eine zweite Auflage dieses Werkes erschien 1812—13 in vier Bänden bei Gleditsch in Leipzig in 4^o. und umfaßte die Jahre 1700—1810. Dazu erschien 1817 der erste Supplementband (die Erscheinungen von 1811—15 enthaltend). Diese Bände lassen in bibliographischer Hinsicht viel zu wünschen übrig.

Sorgfältiger wurden die nun folgenden Supplemente, das zweite und dritte, von Kayser bearbeitet, die Jahre 1816—27 umfassend. Man muß freilich die Schwierigkeiten bedenken, welche Heinsius und seine Nachfolger zu jener Zeit zu überwinden hatten, und man muß den Fleiß und die Mühe bewundern, die sie darauf verwandten. Nur langjährige buchhändlerische Praxis konnte ein solches Werk herstellen.

Für Kayser war die Arbeit schon eine viel leichtere, da ihm nun schon die Sortimentkataloge, die in jener Zeit die größeren Sortimentshandlungen, wie Meßler in Stuttgart, Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen, Schwetschke in Halle ausgaben, zu Gebote standen. Das Heinsius'sche Werk ging 1831 aus dem Gleditsch'schen Verlage als Eigenthum an F. A. Brockhaus über. Dieser übertrug die Bearbeitung des achten Bandes, der 1836 erschien, dem noch jetzt durch seine buchhändlerischen Arbeiten in bestem Andenken stehenden Otto August Schulz. Ein ungeheurer Fortschritt war sofort bemerkbar. Nebentitel wurden aufgeführt, Bogen- oder Seitenzahl genau angegeben, künstlerische Beilagen vermerkt, Nachweisungen auf die früheren Bände beigelegt, Verweisungen auf Anonyme und Pseudonyme gegeben. Die Bearbeiter der folgenden Bände vom 10. ab, A. Schiller, R. R. Heumann, D. Ristner, hielten das Werk auch weiter auf dieser Höhe.

Im Jahre 1825 brachte der Buchhändler C. G. Kayser auch im Gleditsch'schen Verlage eine „Deutsche Bücherkunde oder alphabetisches Verzeichniß der von 1750—1823 erschienenen Bücher 2c. 2 Bände“, für den kleinern Buchhändler, dem der große Heinsius zu theuer, — eine dankenswerthe Arbeit, welche aber bibliographischen Anforderungen sehr wenig entspricht; die Schriften der Autoren unter einem Namen, oder ziemlich gleichem, wie Hofmann, Hoffmann, Schulze, Schulze, sind sämtlich unter einander und nach Schlagwörtern aufgeführt, Kupfer und andere Beilagen nicht immer bemerkt. Der Raumerparniß halber waren auch die Jahreszahlen weggelassen; doch diente es zu seiner Zeit jedenfalls dem Zweck.

Die spätere Arbeit desselben Kayser, der: „Index locupletissimus librorum qui inde ab anno MDCCCL usque ad annum MDCCCXXXII in Germania et in terris confinibus prodierant. Vollständiges Bücherlexikon 2c.“, kann dagegen als eine ganz vorzügliche Arbeit bezeichnet werden, die durch ein von A. Bliedener beigegebenes Sachregister für den praktischen Gebrauch noch nutzbarer gemacht wurde. Es gehörte viel Muth des Verlegers, L. Schumann in Leipzig, dazu, neben dem Heinsius'schen Bücherlexikon ein neues auf den literarischen Markt zu bringen; aber die vortreffliche Arbeit, die mit größter bibliographischer Sorgfalt aus-

geführt war, brach sich Bahn, so daß Schumann und dann T. D. Weigel, der den Verlag dieses Lexikons übernahm, die weiteren Fortsetzungen, die Zuchhold, Buttig, Haupt bearbeiteten, lieferten. Man hätte glauben sollen, mit diesen beiden Katalogen sei dem buchhändlerischen Bedürfniß vollständig genügt; doch unternahm A. Kirchhoff ein drittes derartiges Unternehmen: „Verzeichniß der in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher und Landkarten“. Bd. 1. 1851—55. Bd. 2. 1856—60. Wie von dem Herausgeber nicht anders zu erwarten, wurde diese Arbeit bald als eine sehr sorgfältige und treffliche anerkannt. Die Abkürzung der Titel und die Druckeinrichtung verringerte den Umfang der Bände, gestattete einen billigen Preis, und der kleinere Sortimenter konnte sich das Werk anschaffen; es war diesem ein ganz vollständig genügendes Nachschlagebuch. Mit dem dritten Bande übernahm die Hinrichs'sche Buchhandlung den Verlag und liefert nun von 5 zu 5 Jahren Fortsetzungsbände, die freilich bei dem riesigen Anwuchs unserer Literatur auch immer dicker, folglich auch kostspieliger wurden.

Mit diesen drei größeren Bücherlexicis, die nebeneinander in Fortsetzungen erscheinen, ist wohl vor der Hand dem bibliopolischen Bedürfniß vollständig Genüge geleistet.

Die Junius'sche Buchhandlung in Leipzig brachte Ostermesse 1803, 172 Seiten in 4^o. ein: Repertorium aller während des Jahres 1802 im deutschen Buchhandel wirklich erschienenen neuen Schriften mit genauer Angabe der Verleger und Preise und einer wissenschaftlich geordneten Uebersicht. Nebst einem Anhang, welcher einen Nekrolog deutscher Gelehrten und Buchhändler, Handlungsveränderungen und andere für das literarische Publicum interessante Notizen enthält. — Die Titelanzeigen sind sehr kurz. Am Schluß wird Fortsetzung versprochen, die auch Warnungen vor bösen Zahlern, Preisherabsetzungen, Bücherverbote in Sachsen und Preußen, Bücheranzeigen, Handlungsverkäufe, Stellengesuche, Commissionsveränderungen und antiquarische Offerten und Gesuche bringen soll. Sie ist aber wohl niemals erschienen, da es keine große Verbreitung gefunden zu haben scheint; denn selbst Pechholdt hat es nicht in seiner „Bibliotheca bibliographica“ und die Bibliothek des Börsenvereins scheint es auch nicht zu haben(?). *)

Als Hilfsmittel für den Buchhändler in den Zwischenräumen dienten zuerst nur die Meßkataloge. Nach vielen Vorgängern brachte von 1759—1850 die Weidmannsche Buchhandlung alljährlich zu Ostern und Michaeli einen solchen. Wenn derselbe auch als ziemlich unzuverlässig bezeichnet werden muß, so war er doch für den Sortimenter seiner Zeit werthvoll und er wurde von jedem strebsamen Buchhändler studirt. Die Titel waren nur nach den eigenen Angaben der Verleger aufgenommen, sehr häufig ohne Preise; unter der Rubrik: künftig erscheinende Bücher standen Titel von Werken, welche die Autoren noch unter der Feder hatten und die mitunter gar nicht erschienen. Alle Bücherfreunde warteten aber auf sein Erscheinen, und er ging unter denselben von Hand zu Hand. Als die Weidmannsche Handlung den Verlag aufgab, setzte G. Wigand denselben 1851/52 und von 1853—56 Avenarius und Meißelsohn fort, diese, wie schon vorher G. Wigand, in unendlich verbesserter und der Zeit und ihren Forderungen angemessener Weise.

Das Anwachsen der deutschen Literatur, die Centralisirung des Buchhandels in Leipzig, die weitere Ausbildung des Commissionswesens daselbst machten neben dem ungenauen Meßkatalog für den Buchhändler ein Verzeichniß der neuen Erscheinungen in kürzeren Fristen höchst wünschenswerth. Diesem Verlangen genügte die Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig 1798, indem sie ein Ver-

*) Ist in der Bibliothek vorhanden. D. Red.